



dr
choufdorfer
2020

Liebe Kaufdorferinnen, liebe Kaufdorfer

«Alles hat seine Zeit und oft kommt es anders...». Fast gleichzeitig mit dem Erscheinen der letztjährigen Ausgabe ist Ruedi Schori als Redaktionsmitglied mehrerer «dr choufdorfer»-Ausgaben verstorben. Bei der Herausgabe dieser allerletzten 26. Broschüre, erinnern wir uns an die angenehme Zusammenarbeit, an sein Engagement für diese Heftreihe und an einen liebenswerten Kollegen.

Natürlich suchten wir nun ein Thema, das sich der Erscheinungsdauer von fast 40 Jahren als würdig erweisen sollte. Durch den Naturschutzverband NVB (heute Pro Natura), konnten 1982 an der Gürbe einige Hecken gepflanzt werden. Hecken benötigen Pflege und so wurde Angela von Känel 1988 für die Organisation der Heckenpflege im Gürbetal angefragt. Im Jahr darauf erfolgte mit ihrem Dia-Vortrag im vollen Saal des Restaurants Bahnhof in Mühlethurnen der Startschuss zu einer beeindruckenden Geschichte. **Zur Erhaltung der Gürbetaler Natur** organisierte Angela von Känel in den vergangenen 30 Jahren bis zum heutigen Tag unter anderem unzählige Arbeitseinsätze. Dass es hierbei um viel mehr als Heckenschneiden und Fremdpflanzen-Kontrolle geht, lesen Sie in dieser Ausgabe. Auf unser Ersuchen hin war sie bereit, ihr Archiv zu durchforsten und uns diesen aufwändigen Bericht zur Verfügung zu stellen. Dafür danken wir ihr ganz herzlich.

Dank Aline Gerber und Christoph Messerli erfuhren wir, dass man diesen Sommer mit einem Spaziergang in Kaufdorf «der Natur auf die Spur» kommen konnte. Dies war nämlich das Motto beim «Entdeckerweg». Dieses Engagement wollten wir belohnen und boten den beiden in unserer Ausgabe Gelegenheit, den **«Hof am Stutz»-Laden** und ihren Familienbetrieb näher vorzustellen.

Über Biodiversität wurde seit Frühling 2019 dank dem Projekt «Mission B» via Radio und Fernsehen aktuell informiert. Dass eine noch wenig bekannte Anbaumethode mit grossem Ertragspotential kürzlich den «Segen» vom Bundesamt für Landwirtschaft erhalten hat, ist weniger bekannt. Unser kleiner Artikel über die **Perma-Kultur** wird Sie interessieren.

Zur Erinnerung: Der Aufruf an Interessierte zur Weiterführung dieser Schrift, verhallte nicht ganz unerwartet erfolglos. Deshalb bleibt uns leider nur noch **ADIEU und DANKE** zu sagen. Danke vor allem den Inserenten – deren Anzeigen diesmal gratis erscheinen dürfen – Danke aber auch allen, nicht zuletzt den Spendern, die in all den Jahren unterstützend und wohlwollend die Herausgabe ermöglicht haben. Dem Büro Mösching und damit auch Luzia Hofman, danken wir besonders für die Inserate-Aquisition der letzten acht Ausgaben.

Martin Schürch, Redaktion; Sandro Siemer, Layout; Edi Schweizer, Finanzen.

Baggerunternehmung

KAMMERMANN AG

Toffen

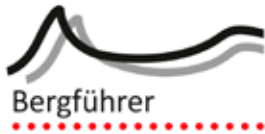
Gutenbrünnenweg 41
3125 Toffen



Natel 079 439 21 19
Telefon & Fax 031 819 17 33



CHRISTIAN AMBÜHL



Bergführer

Wiesenweg 2
CH-3126 Kaufdorf
Tel. +41 31 819 14 72
Mobile +41 78 604 43 86
christian.ambuehl@sunrise.ch

*Gewisse Träume
verwirklichen sich
sicherer mit
Bergführer...*

**Maler
Atelier**

**Christoph Schären
Kaufdorf / Gelterfingen**



Sailern
3128 Gelterfingen
Telefon 031 819 14 64
Fax 031 819 14 64
Natel 079 651 28 86

**Druck
mit** die Ökodruckerei

Gartenstrasse 10 | 3125 Toffen | 031 819 90 20
info@druckform.ch



 **Drucknatur.ch**
ökologisch online drucken

GÜRBETAL ELEKTRO GmbH

**Haushaltgeräte/Umbau/Neubau
Service und Reparaturen**

Messerli John 079/946 24 43



**Gartenbau
Schrepfer
Toffen**

Tel. 031/819 21 08



Bild: Martin Schürch, 2020

30 Jahre freiwillige Einsätze für die Natur im Gürbetal

ANGELA VON KÄNEL

Grosser Einsatz von freiwilligen Personen, Schulen und Gruppen von 1989-2020 im ganzen Gürbetal, mit Schwerpunkt im mittleren Tal.



Angela von Känel, Autorin, Organisatorin und Arbeiterin im Feld.
Bild: Hans Gilgen

Über die Autorin

Seit 1981 wohne ich, Angela von Känel in Kaufdorf. Als Biologin interessiere ich mich für die Natur, die Lebensräume, Pflanzen- und Tierarten und deren Zustand im Gürbetal. Auffallend sind die markanten Moränenhänge der Talflanken mit den Jahrtausende alten Sandsteinfelsen von Gutenbrünnen und Chramburg. Als Fliessgewässerbiologin war die Gürbe auch beruflich ein Thema.



Bild: Madeleine Basler

Wasserkleintiere erkunden im Fallbach 2014 Jugendnaturschutzgruppe Thun (JUNA)



Einige ganz Treue sind vom Anfang bis jetzt immer aktiv dabei gewesen, so beispielsweise: Silvia (im Bild links) und Angelo Franceschina Dorothee (im Bild rechts) und Christian Rieben.

Einleitung

Wichtig war und ist mir die Begeisterung und das Wissen über die Lebewesen an interessierte Menschen weiterzugeben. Was man kennt, bewahrt man vor Bedrohungen und Verlust. Eine konsequente Folge ist überlegtes und realisierbares Handeln für die Vielfalt der Natur unter Einbezug der lokalen Bevölkerung. Das Engagement muss längerfristig über viele Jahre sein. Eintagsfliegen bringen nur kurzfristig etwas.

Allen die seit 1989 an Einsätzen mitgeholfen haben, sei hier ein ganz grosser Dank ausgesprochen!

Der Artikel gibt einen Einblick von Beginn der Aktivitäten **1989 bis heute 2020**, mit Schwerpunkt im mittleren Gürbetal. Angefangen hat es im Jahr 1988. Der damalige Naturschutzverband des Kantons Bern NVB (heute Pro Natura) konnte 1982 einige Hecken im Gürbetal pflanzen. Ich wurde angefragt, die Organisation von Heckenneinsätzen zu übernehmen. Um freiwillige Personen aus dem Gürbetal zu finden, hielt ich im Januar 1989 einen Dia-Vortrag im Restaurant Bahnhof in Mühlethurnen, ahnungslos, wie viele Personen kommen würden. Der Saal war voll besetzt mit interessierten Leuten. Daraus ergab sich eine lockere

Gruppe von Personen, welche ein bis zwei Mal im Jahr an Pflegeeinsätzen teilnahmen. Schwerpunkt war die Pflege der Hecken, später wurde die Reduktion der eingeschleppten invasiven Pflanzen (Neophyten) ein wichtiger Teil. Jahr für Jahr fanden Aktivitäten statt. Nachfolgend werden einige Beispiele vorgestellt.



Blühende Schwarzdorn-Sträucher in der Naturfläche Schürmatt, Kaufdorf

Hecken sind bandförmige Naturelemente und bestehen aus Sträuchern und einzelnen Bäumen. Angrenzend wächst ein Krautsaum mit blühenden Pflanzen. Hecken bieten Schutz und Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere und prägen das Landschaftsbild. Sie brauchen Pflege zur Verjüngung: Ein sorgfältiger Rückschnitt alle paar Jahre ist notwendig.



Abwechslungsreiche lückige Hecke am aufgewerteten Trümlerenbach, Kaufdorf



Im Frühjahr 1989 konnte an der Müsche unter Gelterfingen durch Familien aus Kaufdorf eine kleine Hecke gesetzt werden.



Grosser Hecken-Einsatz durch Freiwillige am Englitsmooskanal unter Kirchenthurnen Jan. 2010; die Hecke wurde 1982 durch den kant. Naturschutzverband gepflanzt.

Bild: Claudia Drexler



Hecken-Einsatz Okt. 2019: Die 5./6. Kl. von Kaufdorf hat einen Teil der Hecke am Gutenbrünnenbach prima verjüngt.



Singwarten für Schwarzkehlchen setzen an der Müsche

FRÜHLING 2020



Die Böschungen der einst kanalisiertem Müsche werden von typischen Pflanzen wie Schilf und Hochstauden bewachsen. Dies ist der Lebensraum von Singvögeln, welche aus dem Winterquartier Afrika (Rohrsänger) und Südeuropa (Schwarzkehlchen) zurückkehren. Das Männchen sitzt auf kleinen Sträuchern und zeigt singend sein Revier. An der Müsche konnten 2020 11 Reviere festgestellt werden. Wir tragen Verantwortung, den Lebensraum für diese potenziell gefährdete Art zu er-

halten, indem der Böschungsunterhalt nicht vor September erfolgt.
 Im Frühling 2020 konnten in Zusammenarbeit mit dem Schwellenmeister des Wasserbauverbandes WGM und Freiwilligen Einzelsträucher gesetzt werden.
 Redaktor Martin Schürch und Hans Gilgen seit Jahren aktiv für die Natur.
 Bild Schwarzkehlchen: Ruedi Aeschlimann

Frosch-Rettungsaktion am Kaufdorfkanal

1994

Im März 1994 wurde die Betonhalbschale des Kaufdorfkanales entschlammt und das feuchte Material samt Wasserkleintierchen, Bartgrundeln (Kleinfischlein) und Grasfröschen auf das angrenzende Land gegeben. Die 5./6.Kl. der Schule Kaufdorf hat die Lebewesen sorgfältig entnommen und in den damaligen Teich der ARA gebracht und sie so gerettet. Im drainierten Talboden fehlen noch heute



einige Stehgewässer, es gibt nur den kleinen Teich zwischen ARA und der Gürbe. Wo sollen sich die Frösche noch fortpflanzen?

Neophyten – Einsätze

2003 – 2020

Bedeutung der heimischen Pflanzenwelt für die biologische Vielfalt im Talboden

Naturnahe Lebensräume sind im intensiv bewirtschafteten Talboden stark zusammengeschrumpft. Als wichtige naturnahe Vernetzungslinien sind die Böschungen von Gürbe, Müsche und Seitengewässern geblieben. Bäume, Strauchgruppen, Hecken, Schilf, mehrjährige blühende Kräuter (Hochstaudenfluren), Seggen, auch Wiesenpflanzen bilden die Ufervegetation. Zusammen mit seit einigen Jahren neu angelegten Biodiversitätsförderflächen wie extensive Wiesen, Buntbrachen und andere erweitern das Netz der naturnahen Lebensräume für sensible Arten.



Diese markante heimische Kopfsilberweide südlich Neumatte bei Burgstein wuchs bereits am ehemaligen mäandrierenden Müsche-Lauf. Alle paar Jahre ist ein Schnitt notwendig.



Rohrsänger

Bild: Ruedi Aeschlimann



Beispiele von naturnahen Lebensräumen: An den Müsche-Böschungen wächst Schilf, das von Kleinvögeln zur Brutzeit besiedelt wird. Die Vögel flechten ein Nest um die Halme und füttern die Jungen mit Insekten. Sie

sind auf Wasserkanten mit Altvegetation angewiesen. Werden die Böschungen vollständig gemäht, verlieren sie ihren Lebensraum. Anfang September fliegen sie wieder in den Süden.



Diese extensive Wiese angrenzend an die Müsche ist eine sehr wertvolle Biodiversitätsförderfläche. Blüten der Wiesenblumen werden von vielen Insekten besucht. Während der Zugszeit im Herbst und Frühjahr rasten hier oft Vögel, auch seltene wie Braunkehlchen u.a. Das Gürbetal ist eine wichtige Zugsroute vom Norden in den Süden.



Wiesenvögelchen am Kaufdorfkanal



Die Hangwässer des einstigen grossen Flachmoores wurden während der Melioration in schmalen Kanälen im Talboden abgeleitet, Beispiel Kaufdorfkanal. Bei schonendem Böschungsunterhalt kann sich ein blühender Streifen von mehrjährigen Pflanzen bilden, die sog. Hochstaudenflur mit Moorspierstaude, Blutweiderich u.a. Für viele Insekten sind sie eine wichtige Nahrungsquelle, in den Stängeln überwintern die Larven. Auch hier können Rohrsänger brüten, wenn die Böschungen nicht zu früh gemäht werden. Das kleine Wiesenvögelchen besiedelt die Ränder des Blütenbandes.



Pflanzen der Hochstaudenflur: Moorspierstaude links, Blutweiderich rechts

Invasive Neophyten

Die Bedrohung durch hergebrachte, nicht heimische Pflanzen welche sich stark ausbreiten. Neophyten wurden durch Menschen aus anderen Kontinenten und Teilen von Süd-Westeuropa aktiv hier her geschleppt als Zierpflanzen, Bienenweide oder passiv mit beispielsweise Getreidelieferungen. Sie

wären also von sich aus nicht hier! Problematisch ist die Ausbreitung von Gärten, entlang von Strassen, Eisenbahnlinien u.a. in die Natur. Einige Arten vermehren sich sehr stark durch viele Samen, Wurzelausläufer und verdrängen standorttypische heimische Pflanzen. Tiere wie Schmetterlinge verlieren dadurch die Futterpflanzen für ihre Raupen und können sich nicht mehr fortpflanzen.

Beispiele von invasiven Neophyten, sich stark ausbreitende:



Sommerflieder (links) beginnt Besiedlung am Fallbach, Herkunft China; oft in Gärten gepflanzt! rechts heimische Engelwurz



Nachtkerzen entlang Kaufdorffkanal Herkunft Nordamerika, oft in Gärten gepflanzt! Viele Samen in Kapseln.



1 jähriges Berufskraut entlang Eisenbahn Herkunft Nordamerika, breitet sich durch leichte Flugsamen überall aus, auch in Siedlungen.



Kanadisches Berufskraut Gürbe Belpmoos Herkunft Nordamerika breitet sich überall aus, auch in Siedlungen.

• Drüsiges Springkraut – Beginn der Reduktion im Gürbetal 2003

An den Gürbe-Böschungen im Belpmoos hatten sich 2003 zahlreiche Bestände des drüsigen Springkrautes gebildet.

In aufwändiger Arbeit wurden in vielen Einsätzen die Neophyten am ganzen Gürbelauf erfasst und entfernt. Jährliche Kontrollen



Gürbe-Böschungen im Belpmoos

waren über viele Jahre nötig. Drüsiges Springkraut, ein Balsaminengewächs aus dem Himalaja. Beim Berühren der Samenkapsel springen die Samen heraus, der Bestand wächst.

Die Dämme an der oberen Gürbe waren 2005 voll mit drüsigen Springkräutern bewachsen, welche aus neophyten-haltigem aufgeschüttetem Erdmaterial stammten. Als erste Massnahme wurden die Blütenstände abgeschnitten (*Bild rechts: Ernst Häfeli aktiv*) und entsorgt, dann alle Stängel ausgerissen und auf Asthaufen zum Trocknen gelegt



Aktiv werden

Seit Jahren breiten sich eingeführte Neophyten stark aus, so auch im Gürbetal. Ein **dringender Handlungsbedarf** war und ist gegeben. 2003 entdeckte ich an der Gürbe im Belpmoos dichte Vorkommen des drüsigen Springkrautes mit vielen Samenkapseln. Die Pflanze wurde aus dem Himalaja hergeholt und in Gärten gesetzt. Zwei Jahre später ein erschreckender Befund: Die Dämme der oberen Gürbe waren rot voll drüsigem Springkraut. Wegschauen ist keine Option, aktiv werden schon, überlegt und jahrelang.

So ging ich auf die Suche nach freiwilligen Personen, die bei Einsätzen zur Reduktion dieser Pflanze halfen.

Wir begannen im Belpmoos und gaben uns 3 Jahre Zeit, um Erfolge zu sehen oder abubrechen. Bei so dichten Beständen mussten wir sehr sorgfältig die Blüten-Samenstände abschneiden und in Kehrichtsäcke befördern. Die Stängel samt Wurzeln mussten ausgerissen, auf Asthaufen zum Trocknen gelegt oder im Kehricht entsorgt werden. Um die Vorkommen dieser Art zu erfassen, kartierten Freiwillige je 1 km Gürbelauf, grössere Jätaktionen machten wir zusammen. Die Situation der bearbeiteten Gürbestrecken wurden Jahr für Jahr besser: Die Bestände nahmen sichtbar ab. So machten wir weiter, neue Gewässer und Spezialstandorte kamen hinzu, auch weitere Neophytenarten.



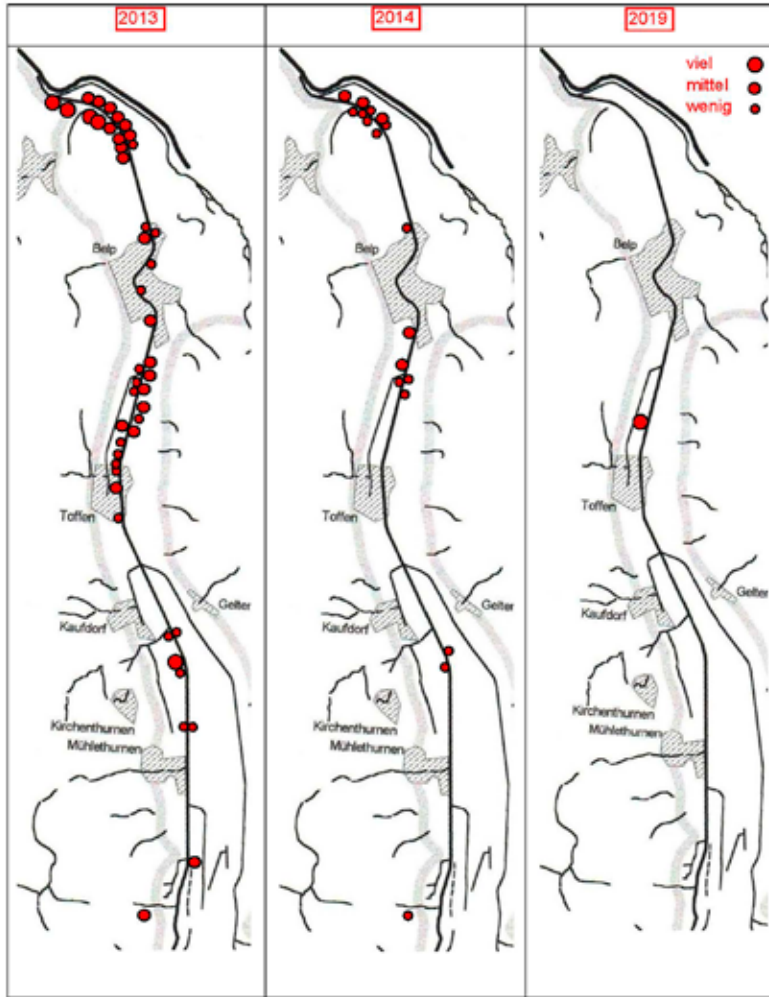
Weitere Beispiele

Im Längmoos nahe des Fallbaches bei der Forstsäge war die naturnahe Fläche voll mit drüsigem Springkraut bewachsen (*Bild links 2004*), als Folge des illegalen Deponierens von Gartenabfällen. Ab 2005 wurden zahlreiche Jätaktionen mit Freiwilligen durchgeführt. Alle Pflanzen wurden entfernt (*Bild mitte*

Herbst 2005). Kontrollen in den Folgejahren waren noch notwendig.

2019 wurde unerwartet ein neuer dichter Bestand im Schilfgürtel des Dittligsees gefunden. Alle Pflanzen wurden sofort sorgfältig entfernt (*Bild Paul Griffin aktiv*) und entsorgt. 2020 konnten nur noch 50 Pflanzen gefunden werden. Auch hier muss weiterhin kontrolliert werden.

Vorkommen drüsiges Springkraut Gürbe Mittel- und Unterlauf



Die Auswahl der dargestellten Jahre zeigt, dass dichte Vorkommen des drüsiges Springkrautes (2013) reduziert (2014) und ganz eliminiert werden können (2019). Der grosse Fund am linken Gürbe-Ufer bei Talgut stammt von Samen, die während Jahren in der Böschung blieben und neu keimen konnten. Jährliche Kontrollen verhindern,

dass wieder eine Invasion entsteht. **Schlussfolgerung:** Auch grosse Bestände des drüsiges Springkrautes konnten erfolgreich reduziert, praktisch eliminiert werden. Dazu braucht es ein sehr sorgfältiges, jährliches Kontrollieren der Strecken. Ein richtiges Durchhaltetraining, auch für andere Lebensbereiche nützlich!

• Goldruten aus Nordamerika

Bereits 1981 gab es hergebrachte Goldruten an der Gürbe, jedoch kaum andere Neophyten. Die beiden nordamerikanischen Goldruten-Arten kanadische und spätblühende breiten sich bei uns stark aus und verdrängen heimische Pflanzen, bilden einförmige Monokulturen. Für Reduktionsmassnahmen haben wir die Arten nicht unterschieden. Die Ansprüche und Auswirkungen beider Arten sind die gleichen. Immer noch werden Goldruten häufig in Gärten gehalten und leider die verblühten Zotten nicht abgeschnitten und im Kehrriech entsorgt.

Als wir 2003 mit den drüsiges Springkräutern anfangen, gab es keine Chance, die bereits dichten Goldru-



Dichter Bestand von Goldruten an der Gürbe ob Kaufdorf bereits 1982. Andere Neophyten gab es noch nicht.



Goldruten – hier noch blühend – bilden sehr viele Flugsamen. Mit dem Wind werden sie weit verbreitet.

tenbestände auch noch zu bearbeiten. Dafür fehlten die Freiwilligen und es waren zu viele km Gürbe-Lauf. Wir konnten lediglich an einigen sensiblen Stellen Samenzotten schneiden und entsorgen, um die Ausbreitung etwas zu lindern. Als 2010 die Gürbe im Belpmoos verbreitert wurde, konnten die dichten Goldrutenvorkommen in Belp nicht mehr sich selbst überlassen werden. Die Samenzotten wären geradewegs in den aufgewerteten Abschnitt getrieben worden. 2011 begann der Wasserbauverband Untere Gürbe und Müsche WGM die Goldruten-Bestände der rechten Böschung ab Bahnhofbrücke Belp bis zur Müsche-Mündung zu mähen und das Material zu entsorgen. 1 Jahr später konnte eine optimale Zusammenarbeit mit uns Freiwilligen angefangen werden: Professionell wurden grosse Bestände durch die Schwellenmeister gemäht, kleinere Vorkommen oder nicht mit Maschinen erreichbare Bereiche bearbeiteten wir. In den ersten Jahren konnten wir die Goldruten nur bodeneben mähen und das Material entfernen. Immerhin wurden die Pflanzen dadurch geschwächt. Noch besser ist das Ausreissen der Goldruten samt Wurzeln, welches die erfolgreichste Wirkung zeigte. In diesem Jahr 2020 haben wir einige Abschnitte so bearbeiten können.



Dichter Bestand von Goldruten an der Gürbe unter Burgistein 2010.



Auch an renaturierten Gewässern wie die Gürbe im Belpmoos wachsen erneut Goldruten und andere Neophyten, welche jährlich entfernt werden müssen.



Goldruten an der Gürbe bedrängen heimische Engelwurz.



Wertvolle Buntbrache nahe der kleinen Ausschütte Lohnstorf wurde auch von Goldruten befallen (Vordergrund).

Von Jahr zu Jahr haben wir in guter Zusammenarbeit mit dem WGM immer weiter flussaufwärts gewirkt bis 2017

erstmals die obere Verbandsgrenze in der Gougglern erreicht wurde. Sehr viel Arbeit wurde über Jahre geleistet!



Professionelle Arbeit der Schwellenmeister des Wasserbauverbandes WGM: Mähen von dichten Beständen mit Schneidebagger, entfernen des vielen Schnittgutes



Freiwillige jäten 2017 Goldruten an der Gürbe unter Toffen. Die Pflanzen werden samt Wurzeln ausgerissen.

Viele weitere Hände haben all die Jahre auch mitgeholfen



2017 5./ 6.Klasse

Schulklassen

Die 5./ 6. Klasse von Kaufdorf hat bereits zwei Mal einen Gürbeabschnitt von Goldruten befreit. Die Schüler/innen haben grossartig mitgemacht, Goldruten gesucht und ausgerissen. Dabei sind sie auch durch das Wasser gewatet.



Gutes Beispiel: ausreissen der Goldrute samt Wurzel



2020 5./ 6.Klasse Bild: Martin Schürch



2020 5./6. Klasse Bild: Martin Schürch

Beispiele von Gruppeneinsätzen



Firmeneinsatz als Volunteer day 2019: Goldruten jäten an der Gürbe ob Burgstein. Mitarbeitende der Firma Pepsico haben freiwillig einen engagierten Einsatz geleistet. Links Hebu Walker aus Seftigen macht schon viele Jahre mit im Gürbetal.



Einsatz mit Asylsuchenden 2018: Der ganze Gürbe-Abschnitt in Belp konnte an 1 Tag mit Asylsuchenden von Enggstein durchgearbeitet werden. Die Gruppe hat gut mitgemacht.

Schlussfolgerung nordamerikanische Goldruten:

Massnahmen und Wirkung

- Das Entfernen von Blüten-/Samenzotten hat als erste Massnahme die Ausbreitung durch die Luft unterbunden. Die Bestände selbst konnten jedoch nicht geschwächt werden.
- Das bodenebene Mähen der Goldruten hat bewirkt, dass keine Stoffreserven aus den Blättern in die Wurzeln gelangen. Nach einigen jährlichen Mähdurchgängen wurden die Stängel deutlich dünner, die



Typische Ufervegetation Schilf (hinten) entwickelt sich an der Gürbe nach der Reduktion von Goldruten über einige Jahre; vorne: Ergebnis einer Jätarbeit 2020 durch freiwillige Personen.

Menge des abzuführenden Schnittgutes nahm ab.

- Die beste Wirkung zeigt das Ausreissen der ganzen Pflanze samt Wurzeln. 2020 wurden erstmals längere Abschnitte so bearbeitet, in den Vorjahren lediglich punktuelle Stellen. Die Stängel werden dünner, die Bestände nehmen deutlich ab. Heimische Pflanzen können sich wieder erholen.

Fazit unserer Arbeiten betreffend Neophyten im Gürbetal:

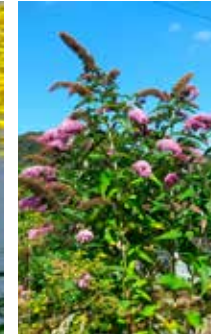
Dank dem grossen jährlichen Engagement von freiwilligen Personen seit 2003 und professioneller Feldarbeit seit 2011 (Wasserbauverband Untere Gürbe und Müsche) sind die Gewässer, weitere Standorte, teilweise Waldränder, Siedlungsbereiche in einigen Ortschaften **in erfreulichem Zustand!** Lassen wir nach mit den Kontrollen, wird die Verpestung mit Neophyten wieder zunehmen. Traurige Beispiele ohne konsequente Massnahmen gibt es gar nicht so weit von uns: Schwarzwasser und Sense als national bedeutende natürliche Wildflüsse sind total überwuchert von Neophyten. Wo bleibt die Verantwortung des Kantons?

Ihr positiver Beitrag für die Natur im Gürbetal

Verzichten Sie im Garten auf invasive Neophyten • Entfernen Sie Samenstände sofort nach dem Blühen • Geben das Schnittgut in den Kehricht.



Goldrute
Herkunft:
Nordamerika



Sommerflieder
Herkunft: China



1 jähriges Berufskraut, Herkunft:
Nordamerika



Kanadisches Berufskraut, Herkunft
Nordamerika

Ein Merkblatt aller Neophyten im Gürbetal gibt es auf der Gemeindeverwaltung Kaufdorf.

Helfen Sie mit bei Einsätzen für die Natur im Gürbetal

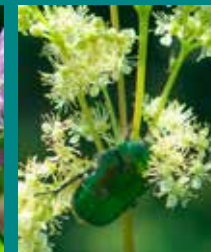
1x ½ Tag im Jahr!

Auskunft: Angela von Känel Biologin Kaufdorf
Tel. 031 809 17 27 (abends)

Setzen wir uns ein für die heimische Natur-Vielfalt:



Honigbienen auf
Waldwittwenblume



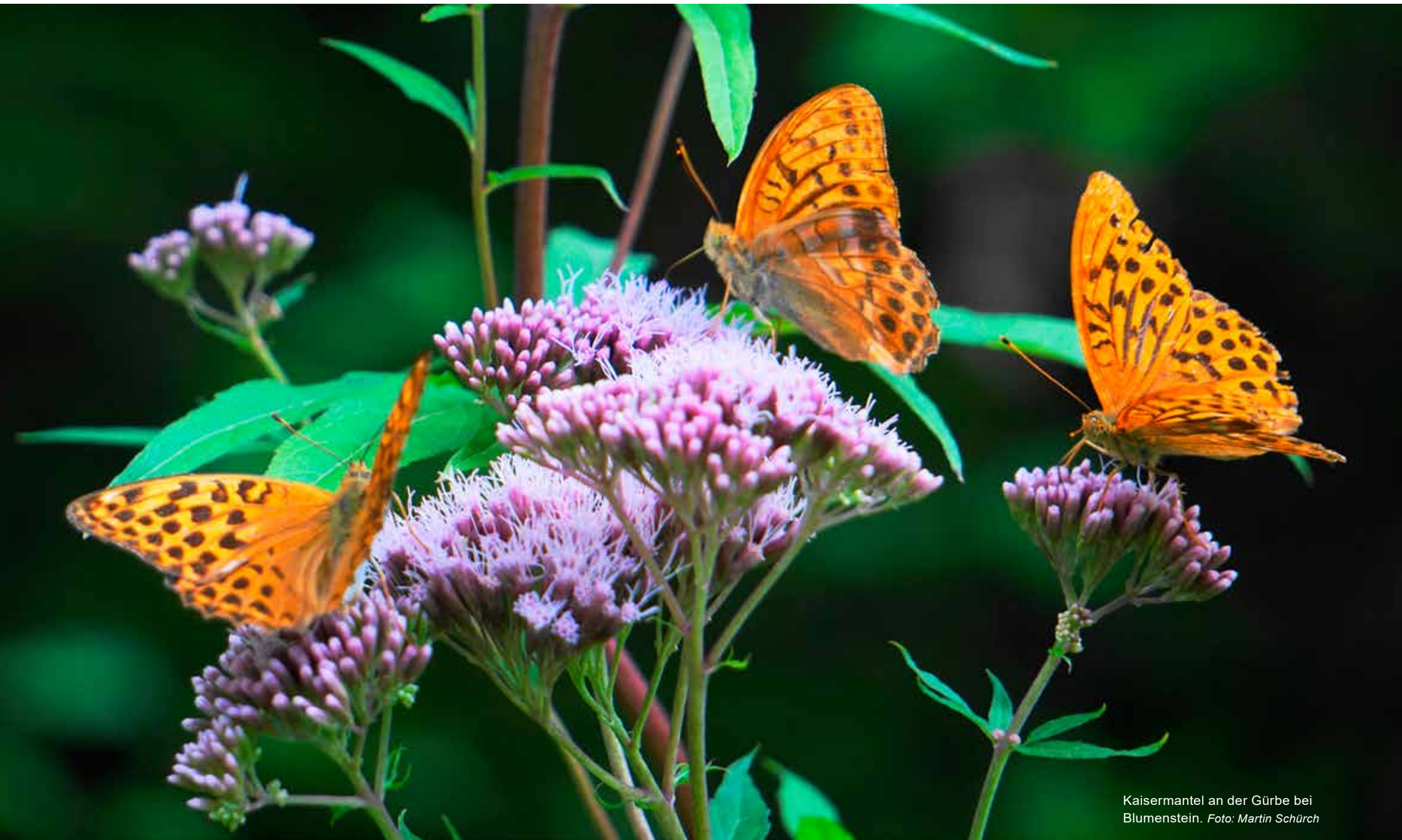
Rosenkäfer auf
Moorspierstaude



Tagpfauenauge
sich aufwärmend



Schwebfliege
auf Wegwarte



Kaisermantel an der Gürbe bei
Blumenstein. Foto: Martin Schürch

Beispiele einer intakten Artenvielfalt an der Gürbe



Russischer Bär Foto: Angela von Känel



Distelfalter Foto: Martin Schürch



«Kleiner Eisvogel» auf Dost Foto: M. Schürch



C-Falter Foto: Angela von Känel



Prachtslibelle. Foto: Martin Schürch

WOHNEN AM **SCHÜRMAWEG KAUFDORF**



hier entstehen:

6 reiheneinfamilienhäuser

an zentraler und ruhiger lage

Verkauf: **mösching architektur ag** **MINERGIE®**
Bemstrasse 42 Postfach 59 3125 Toffen
Telefon 031 331 43 40 Telefax 031 331 43 45
E-Mail: architektur@moesching.ch www.moesching.ch **FACHPARTNER**



Fusspflege Praxis
SAYONARA
Kosmetische Fusspflege
Käthi Schweizer
Lindenweg 5
3126 Kaufdorf
Tel. 031 809 04 33



Gasser-Balsiger
Recycling

Besuchen Sie unser
«Fundgrube-Lädli»

Recycling und Entsorgung von A-Z

Gelterfingen | Telefon 031 819 33 32
www.gasser-recycling.ch



Treuhand Jost AG
Stutzstrasse 1
3126 Kaufdorf
Telefon: 031 809 18 87
info@treuhandjost.ch
www.treuhandjost.ch

Die Treuhänder in Ihrer Region!

Als Spezialisten erledigen wir für Sie

- ... das Führen der Buchhaltung
- ... die Jahresabschlüsse
- ... MWSt-Abrechnungen
- ... das Ausfüllen der Steuererklärung
- ... das Führen von Lohnbuchhaltungen

Wir entlasten Sie von Ihren Buchhaltungs-Sorgen!

Persönlich. Flexibel. Vielseitig. Ein guter Grund für Treuhand Jost AG!

Rufen Sie uns noch heute an, Telefon 031 809 18 87.

Privatkonto Premium

Das Komfortpaket für Vielnutzer.
Inklusive Maestro- und Kreditkarte.
slguerbetal.ch

Sicher. Sauber. Regional.

Spar+Leihkasse Gürbetal AG
Hauptsitz: Mühlethurnen, Telefon 031 808 19 19
Geschäftsstelle: Seftigen, Telefon 031 808 19 18





Im Einsatz für mehr Vielfalt in Dorf und Feld

Mitten im Dorf, an der Stutzstrasse 5 in Kaufdorf, führen Christoph Messerli und Aline Gerber seit 8 Jahren den landwirtschaftlichen Betrieb in einer weiteren Generation.

Das junge Paar ist sich den Herausforderungen bewusst, die sich stellen, wenn ein Bauerndorf wächst, die Bauernhäuser oft neu oder anderswie

genutzt werden und wenn der Bezug zur Landwirtschaft und die Wertschätzung der lokalen Produktion gegenüber zu verschwinden scheinen. Weil sie dennoch zuversichtlich und voller Tatendrang für neue Ideen sind, möchten sie diese Herausforderungen mit einem Schritt auf ihre Nachbarn, Freunde und Bekannte hin angehen.

Entdeckerweg

Dieses Jahr konnte leider kein Tag der offenen Hoftüren gefeiert werden. Aus diesem Grund hat sich Aline Gerber entschieden, dem Dorf einen «coronatauglichen» Einblick in die Landwirtschaft zu ermöglichen. Unter dem Motto «der Natur auf der Spur» hat sie zusammen mit anderen Bauern einen Rundweg mit Infotafeln erstellt. Mit einem Flyer, samt Rätsel und Verlosung, hat sie die Spazierenden motiviert, mit offenen Sinnen die Natur in ihrem bunten und unermüdlichen



Der Natur auf der Spur...

Wirken wahrzunehmen. Auch Schulkinder durften von diesem Angebot profitieren und haben den abwechslungsreichen Unterricht geschätzt.

Bienenweide

Der Entdeckerweg führte an verschiedenen Orten mit einer bunten Blütenpracht vorbei. Auf einer Tafel mit dem Titel «Vielen Dank für die Blumen» konnte man lesen, wer sich alles an der Aktion «Bienenweide» beteiligt hat. Schon zum zweiten Mal sammelte der Hof am Stutz Quadratmeter, um den Wild- und Honigbienen den Sommer hindurch ein wertvolles Nahrungsangebot zu schaffen. Über die



Aktion Bienenweide

grosse Unterstützung aus dem Dorf freute sich das engagierte Paar sehr. Sie gibt ihm die Bestätigung, dass man zusammen etwas bewegen und alle – wenn auch mit einem kleinen Steinchen – einen Beitrag zu einem vielfältigen Mosaik leisten können.

Kabis

Das Gürbetal ist bekannt für den Kabisanbau, aus dem das bekannte Sauerkraut hergestellt wird. Diese Tradition wird auch vom Hof am Stutz weitergeführt. Auf rund einer Hektare (Fläche eines Fussballfeldes) werden ab August die 4-8 kg schweren Kabis-köpfe von Hand geerntet. In der Fabrik



Vom Kopf zum Beutel – da steckt viel drin.

in Mühlethurnen helfen alle Kabisproduzenten mit, die Köpfe zu verarbeiten, damit aus ihnen feines Sauerkraut entsteht. Die Firma Schöni verpackt das Sauerkraut dann in Beutel und verkauft es als «Berner Sauerkraut» über diverse Kanäle. Dieser lokale Superfood wird nun auch bei den Jungen wieder beliebter. So ist beispielsweise der Chili-Kabis ein Verkaufshit im «Gmüeshüsli», dem Hofladen von Aline und Christoph.

Geflügelhof

Mit der Übernahme des Hofes wurde die Schweine- und Milchkuhhaltung aufgegeben und nach neuen Betriebszweigen gesucht. Der Schweinestall wurde zum Legehennenstall umgebaut. Ab diesem Zeitpunkt hat Christoph seine Leidenschaft für die gackernde Hühnerschar entdeckt. Aline



Legehennen auf der Weide.



Vollblut Huhnerliebhaber – Christoph und Aline

Wertschätzung & Dialog

Neben der Eierproduktion kann das Paar nun auch den Bau eines Pouletmast-Stalls realisieren. Der bewusste Konsum von Fleisch wird immer wichtiger - und da wollen sie mit anpacken. Die Konsumenten sollen sich vor Ort selber ein Bild machen können, wie die Tiere artgerecht gehalten werden. Sie sollen ihre Fragen direkt der Fachperson stellen können und so wieder ein tieferes Bewusstsein und eine grössere Wertschätzung gegenüber den Nahrungsmitteln gewinnen können. Aline und Christoph sind überzeugt, dass es auch in Zukunft wichtig ist, auf die heimische Produktion zu setzen und nicht alles aus Preisgründen dem Ausland zu überlassen. «So haben wir es in der Hand, ein wertvolles Produkt nach unseren

hat sich davon ebenfalls packen lassen und zusammen haben sie beschlossen, ihren Betrieb auf Geflügelhaltung zu spezialisieren. Heute sind sie soweit, dass sie alle Eier direkt an Private, Restaurants und via Quartierläden verkaufen können. Die grosse Nachfrage zeigt den beiden, dass sie mit ihrer Betriebsphilosophie die nötige Unterstützung erhalten, um einen verhältnismässig kleinen Betrieb so zu führen, dass davon eine Familie ernährt werden kann.

Vorstellungen zu erschaffen. Der direkte Kontakt mit unseren Kunden und Nachbarn ermöglicht uns, auf deren Bedürfnisse und Anliegen einzugehen und zusammen einen passenden Weg zu gehen», meint Aline. Der Hof am Stutz nimmt sich seinen Slogan zu Herzen: «klein aber fein». Dies passt auch zu Kaufdorf und soll zeigen, dass das Bauerndorf seinen Charakter behalten darf und aktive Bauernbetriebe eine Bereicherung für das Dorf sein können.



HOF AM STUTZ

KLEIN ABER FEIN

www.hofamstutz.ch

Betriebsportrait

Wir sind ein kleiner Familienbetrieb, der sich dazu entschlossen hat, die Tradition der naturverbundenen Produktion weiterzuführen. Die Arbeit mit und in der Natur ist anspruchsvoll, aber auch bereichernd. Wir haben

uns für diesen Weg entschieden, weil wir überzeugt sind, dass man bei der Arbeit in der Natur den Boden unter den Füßen nicht verliert. So wollen wir auch Sie an den Schätzen der Natur teilhaben lassen.

Zahlen

12.5 ha (Hektare*) Land total, davon
1 ha Einschneidekabis
4 ha Ackerbau (Getreide, Mais)
7.5 ha Futterbau (Gras)
*1 Hektare = 10000 m² (1 Fussballfeld)

430 Legehennen (Eier)
500 Poulets (Fleisch)
Hofhund Mila, Katzen Julie und Lulu

Hofladen in Selbstbedienung
Täglich offen 8 – 20 Uhr

Stallvisite

Wir freuen uns über interessierte BesucherInnen. Auf Anfrage nehmen wir uns gerne Zeit für einen Blick hinter die Kulissen und Fragen zur Landwirtschaft.

Kontakt

Hof am Stutz
Stutzstrasse 5
3126 Kaufdorf
info@hofamstutz.ch
www.hofamstutz.ch



Ich bin gerne für Sie da.

Thomas Bühlmann, T 033 359 20 02,
thomas.buehlmann@mobilier.ch

Generalagentur Belp
Manuel Stauffer
mobilier.ch

die Mobiliar

945429

MARAG Garagen AG seit 1980 www.marag-garagen.ch

Autogaragen und Carrosserie

Belpbergstrasse 3+5 3125 Toffen Tel. 031 819 25 33 toffen@marag-garagen.ch	Seftigenstrasse 198 3084 Wabern Tel. 031 960 10 20 wabern@marag-garagen.ch			
---	---	---	---	---



KÜPFER HOLZBAU AG Kaufdorf
Neubau Umbau Dach & Fassade

info@kuepfer-holzbau.ch Telefon +41 31 809 02 31
www.kuepfer-holzbau.ch

**Vom Ziegel bis zum Parkett,
alles unter einem Dach**



der Coifför Hodel GmbH

Sie haben die Haare, wir die Technik

Alpenstrasse 18, CH- 3126 Kaufdorf
Tel. 031 809 08 06



Email: der-coiffer@hodel-gmbh.ch
www.hodel-gmbh.ch



Christian Strahm

Bauschreinerei Zimmerei
Dorfstrasse 24, 3127 Mühlethurnen
Natel 078 / 766 70 17

Ihr Schreiner für individuelle Lösungen!



BURRI Elektro + Solar GmbH

Elektro - Solar - Telefon - Haushaltsgeräte

Tel: **0800 020 382** (Gratisnummer)
Mail: info@burrielektrosolar.ch
Internet: www.burrielektrosolar.ch

Standorte: Dorfplatz 2, 3629 Oppligen
Bernstrasse 29, 3125 Toffen

Der Elektropartner in Ihrer Nähe



SANATHEC AG

Sanitäre Installationen - Heizungen
Spenglerei - Blitzschutzanlagen

Moosstrasse 3
3126 Kaufdorf

Tel. 031 809 26 16 Fax. 031 802 10 46
www.sanathec.ch info@sanathec.ch

Permakultur als Politikum

SANDRO SIEMER

Ein Sammelbegriff, der die alte Bauernerfahrung über das Kultivieren von Gemüse aktuell auf eine politische Ebene zu ziehen vermag.

Nachhaltigkeit ist ein grosses politisches Wort, das auf mehreren Ebenen den Zeitgeist trifft. Die Nahrungsmittelproduktion macht einen grossen Teil dieses Politikums aus. Während des Lockdowns stieg der Absatz der biologisch und regional produzierten Lebensmitteln stark an. Trotzdem musste an der 75. UNO-Versammlung dieses Jahres, beim Gipfel der Biodiversität eine Niederlage verkündet werden. Seit 10 Jahren versuchte man die Biodiversität zu stärken. Kein einziges Ziel wurde aber seither erreicht. Bisher hatte die Politik einfach nicht die richtigen Ansätze gefunden.

Man geht davon aus, dass die biologische Massenproduktion von Le-

bensmitteln weniger ertragreich sei als jene, die chemische Hilfsmittel einsetzt. Nicht so mit dem Anbau einer Mischkultur. Konträr zur konventionellen Monokultur, die auch in der Bio-Landwirtschaft vorherrscht, arbeitet man in der Permakultur mit sich gegenseitig unterstützenden Pflanzen. Diese Methode verspricht sogar mehr Ertrag auf weniger Raum, bis zu 1500 Kilogramm mehr pro Hektar, wie das «Nature Plants» berichtet. «In der Schweiz aber spielen Mischkulturen mit weniger als einem Prozent der Ackerkulturen im Anbau noch eine untergeordnete Rolle.» So der Agrarökologe Christian Schöb, der an der ETH Zürich forscht.

Diese radikalste aller Anbaumethoden, die Permakultur, wurde nun dieses Jahr vom Bundesamt der Landwirtschaft anerkannt und erhält den Kulturcode 725, womit die Landwirte Direktzahlungen einfordern können. Das ist ein grosser Durchbruch für die Bewegung, die bis jetzt nur als Hippie-Gärtnerei verschrien war. Moderne Agrartechnologien könnte die aufwändigere Bewirtschaftung kompensieren.

Die Wende?

In einem sich selbst regulierenden System, wie es das Ziel der Permakultur ist, ist es schwierig, die Nachhaltigkeit des Ganzen wissenschaftlich zu beweisen. Denn wie jede Kultur ist sie einerseits den Einflüssen der Umwelt, dessen Betreibern und sogar deren Betrachter ausgesetzt. Das heisst, jeder Bauer entwickelt seine eigene Umsetzung dieser ganzheitlichen Philosophie.

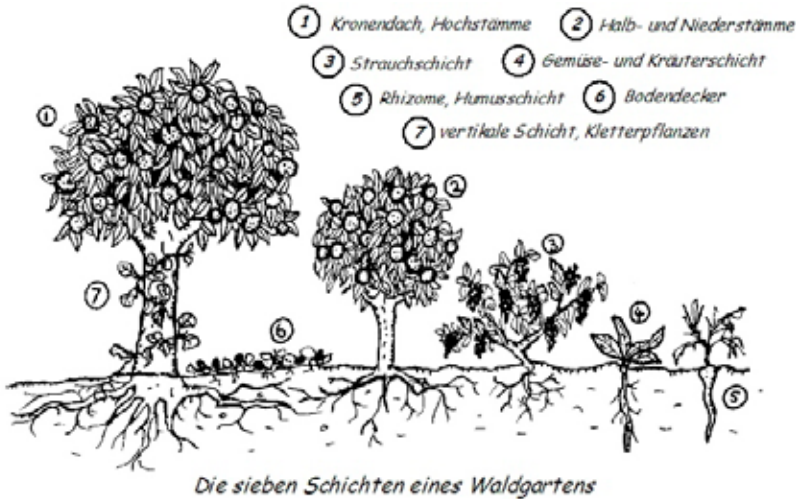
Im Grunde geht es um eine Weise, wie man die Natur betrachtet. Ist es eine



Permakultur Blume aus dem Buch von David Holmgren, *Permaculture: Principles & Pathways Beyond Sustainability*

stille Beobachtung, eine Beobachtung vor jeglicher Intention des menschlichen Geistes? Oder ist es eine wissenschaftliche Beobachtung, bei der man Dinge für einen Zweck isoliert betrachtet?

Masanobu Fukuoka (Bild) war einer der Mitbegründer der modernen Per-



Beispiel wie das Design eines Waldgartens in der Permakultur aussehen könnte. Bild: Wikimedia



Kräutergarten auf dem Permakultur-Hof auf der Schweibenalp, welcher Lösungsansätze für eine zukunftsfähige Landschaftsnutzung im alpinen Raum bietet. Bild: Martin Schürch



makultur. Der ehemalige Mikrobiologe hat in seinem Beruf erfahren, dass der Mensch der Natur immer unterliegen wird, wenn er weiter versucht, dieser einen Schritt voraus zu sein. So hat er gemäss dem daoistischen

Prinzip, vom «tun im nichts tun» seine eigene Landwirtschaftsmethode gegründet und wurde Bauer.

Trifft man nun mit einer solchen These auf eine hochregulierte Land-

wirtschaft, wie es die in unseren Breitengraden ist, ist es etwas vom schwierigsten anzuerkennen, dass es vielleicht nicht der einzige Weg ist, mehr und mehr zu regulieren und mehr und mehr zu tun. Oder gar, dass dies alles gar nicht nötig wäre, weil die Natur keiner menschlichen Eingriffe bedarf. Stattdessen könnte man sich fragen, was kann ich weniger tun?

Das Wissen für das Erschaffen vom Paradies auf Erden findet aber auch hier Anklang und schafft vielleicht noch gerade rechtzeitig einen Weg zur bäuerlichen Handhabe unserer Urgrosseltern.

wir sind
einfach bank.

Valiant Bank AG
Bahnhofstrasse 19
3125 Toffen
Telefon 031 819 45 35

valiant

IMPRESSUM

Herausgeber: Redaktion «dr choufdorfer»

Kontakt: Martin Schürch, Telefon: 031 809 26 04 / 079 308 78 34 E-Mail: mamasch@quickline.ch

Redaktion: Martin Schürch, Sandro Siemer;

Finanzen/Inserate: Edy Schweizer

Autorinnen: Aline Gerber, Angela von Känel

Fotos: Umschlag von Martin Schürch, Zu Artikel Freiwilligen Arbeit zur Erhaltung der Gürbetal Natur: wenn nichts angegeben von Angela von Känel

Layout: Sandro Siemer

Druck: DruckForm, Toffen

